

Die Berufsbildende Schule in Braunschweig / Niedersachsen

Die Berufsbildende Schule IV (BBS IV) Braunschweig besetzt die fachlichen Felder Gesundheit, Pflege und Körperpflege. In unserer Schule gibt es gegenwärtig 51 Lehrkräfte sowie ca. 1200 Schülerinnen und Schüler, davon sind 91% weiblich, etwa 5% sind ausländischer Herkunft.

Die BBS IV nimmt am Landesprojekt „eigenverantwortliche Schule“ teil und arbeitet auch im Bereich des Qualitätsmanagements. Sie war die erste berufsbildende Schule Niedersachsens, die sich einer Schulinspektion unterzog („Schule im Qualitätsnetzwerk Niedersachsen“).

Seit Januar 2005 beteiligt sich die Schule am Pilotprojekt des Niedersächsischen Kultusministeriums „Rauchfrei in Niedersachsen - Berufsschulen auf dem Weg!“.

Vorgeschichte:

Die Raucherecke auf dem Schulhof war in früheren Jahren immer wieder Thema in der Schule und in der Gesamtkonferenz. Trotz bereitgestellter Sandeimer für die Kippen wurde der Schulhof nicht sauber gehalten. In den Pausen bildete sich eine dichte Rauchwolke über der Raucherecke, die in die darüber liegenden Unterrichtsräume zog.

Außerdem rauchten Schüler auf den Wegen um die Schule herum sowie in einer benachbarten kleinen Einkaufspassage, in der man sich bei Regen unterstellen konnte. Dort standen Schülerinnen und Schüler oftmals in größeren Gruppen zusammen, so dass Passanten und Kunden nicht durchkamen und es zu Beschwerden der Nachbarn kam.

Da die „BBS 4“ Fachkräfte im Gesundheitsbereich ausbildet und im Leitbild der Schule die Gesundheitsförderung der Schülerinnen und Schüler verankert ist, wurden Forderungen im Kollegium laut, das Rauchen in der Schule zu untersagen.

1. Phase: Entwicklung (2003/2004)

Die Gesamtkonferenz beschloss im Dezember 2003 auf Antrag der „AG Schulleben“ (Arbeitsgruppe zur schulischen Qualitätsentwicklung), eine Projektgruppe „Rauchfreie Schule“ einzurichten, die sich aus Lehrkräften und der schulischen Sozialpädagogin zusammensetzte. Mit Unterstützung der Schulleiterin und auf der Grundlage des BZgA-Leitfadens „Auf dem Weg zur rauchfreien Schule“ wurde ein erstes Konzept zur Rauchfreiheit unserer Schule entwickelt, das in der Gesamtkonferenz im Juni 2004 beschlossen wurde:

Es wurden Rauchverbote festgelegt für

- das Schulgebäude,
- das Schulgelände
- für die Umgebung der Schule

Als „Bannmeile“, in der Schülerinnen und Schülern das Rauchen nicht erlaubt war, wurden die öffentlichen Wege, die das gesamte Schulgelände umgeben sowie die benachbarte Einkaufspassage, festgelegt.

Für Pädagogen und das übrige schulische Personal gelten die gleichen Regeln. Pädagogen dürfen außerdem in Gegenwart von Schülerinnen und Schülern nicht rauchen.

Für Schüler, die gegen die Rauchverbote verstoßen, wurden zunächst zwei Sanktionsmöglichkeiten festgelegt:

1. Verstoß: ein Fragebogen zum Rauchverhalten wird ausgefüllt und über den Hausmeister wird eine Arbeit erledigt (z.B. Hof fegen, Blumen gießen, Unkraut rupfen).

2. Verstoß: Gespräch mit der Schulsozialarbeiterin über das Fehlverhalten und das Thema „Rauchen als Sucht“.

Jeder Verstoß wird ins Klassenbuch eingetragen und fließt mit in die Bewertung des Sozialverhaltens im Zeugnis ein.

Es wurde ein „Vorfallbuch“ angelegt, in das die Aufsicht führenden Lehrkräfte die Verstöße gegen die Rauchverbote eintragen. Ein Mitglied der AG „rauchfreie Schule“ kontrolliert die Erledigung der Aufgaben der Schüler.

Darüber hinaus droht den Schülern ein Bußgeld der Stadtverwaltung in Höhe von 20€, wenn sie im öffentlichen Raum Zigarettenstummel nicht ordnungsgemäß entsorgen.

Dem liegt eine Absprache mit dem Ordnungsamt zugrunde, die Umgebung der Schule verstärkt darauf hin zu kontrollieren. Wegen Personalknappheit kann dies vom Ordnungsamt allerdings nur mit Einschränkungen geleistet werden. In Einzelfällen wurde allerdings tatsächlich an Schüler und Schülerinnen unserer Schule ein Bußgeld verhängt.

Als weitere Maßnahmen wurde eingeführt:

Darüber hinaus wurde auf freiwilliger Basis für rauchende Schüler und Schülerinnen ein Kurs zur Änderung des Rauchverhaltens durchgeführt. Außerdem wurde durch die Schulsozialarbeiterin ein Beratungsangebot eingerichtet, das Schülern bei der Entwöhnung Unterstützung anbietet. Für dieses Angebot meldeten 10 Schülerinnen und Schüler Interesse an, von denen fünf tatsächlich auch Einzelgesprächen in Anspruch nahmen. Bei Einschulung werden die Schülerinnen und Schüler über das schulische Rauchfrei-Programm informiert und unterschreiben eine Verpflichtung, das Rauchverbot einzuhalten. Sie werden über die Konsequenzen bei Verstoß gegen die Rauchverbote und die Möglichkeit der Bußgelderhebung über die Stadtverwaltung aufgeklärt.

Außerdem werden gesundheitspädagogische Unterrichtsinhalte zum Thema Rauchen für die Schule festgelegt.

Die AG „Rauchfreie Schule“ wurde dauerhaft mit der Maßnahmenkontrolle und Konzeptevaluation beauftragt.

2. Phase: Umsetzung (2004/2005)

Das Konzept wurde ab dem Schuljahr 2004/05 im schulischen Alltag umgesetzt. In diesem Schuljahr wurden 61 Verstöße dokumentiert, davon 4 Zweitverstöße und 2 Drittverstöße. Mit Hilfe der Klassenlehrkräfte wurden die festgelegten Sanktionen für diese Schüler umgesetzt.

Lehrkräfte kontrollierten verstärkt die Bannmeile um die Schule herum. Dies wird von einigen Schülerinnen und Schülern nicht akzeptiert, u.a. weil es ein solches Verbot in den benachbarten drei Schulen nicht gibt. Das hat gelegentlich zur Folge, dass Schülerinnen und Schüler unserer Schule notiert werden, Schüler der anderen Schulen, die gleichzeitig rauchen, jedoch nicht mit Konsequenzen rechnen müssen.

In den Gesprächen mit der schulischen Sozialpädagogin (Sanktion bei 2. Verstoß) zeigten die Schülerinnen und Schüler meist Einsicht. Einige kritisierten das Rauchverbot außerhalb des Schulgeländes. Nur wenige waren unkooperativ und nicht bereit, etwas an ihrem Rauchverhalten zu ändern. Vier Schülerinnen und Schüler bekundeten die Absicht das Rauchen zu beenden und wurden durch Informationsmaterial oder Weiterverweisung unterstützt.

Die Regelungen, die sich auf Pädagogen und die anderen Mitglieder des schulischen Personals beziehen, werden eingehalten. Pädagogen rauchen nicht in der Schule oder der „Bannmeile“ und nicht in Gegenwart der Schüler.

3. Phase: Weiterentwicklungen Konzept (2005/2006)

Ab Januar 2005 beteiligen sich unsere Schule am Pilotprojekt des Niedersächsischen Kultusministeriums „Rauchfrei in Niedersachsen - Berufsschulen auf dem Weg!“.

In diesem Zusammenhang wurde im Februar 2005 eine Befragung bei 789 Schülerinnen und Schülern durchgeführt. Diese Befragung ergibt, dass es 40,1% Nichtraucher, 11,4% Gelegenheitsraucher und 48,5% regelmäßig Raucher gibt. Die Gesamtkonferenz beschließt, die Befragung jährlich zu wiederholen.

Im ursprünglich verabschiedeten Sanktionskatalog wurden nur für 2 Vorfälle Maßnahmen festgelegt. Da im Jahre 2005 bei einer Schülerin drei Rauchverstöße registriert wurden, beschließt die Gesamtkonferenz im Oktober 2005 folgende Ergänzung:

3. Verstoß: Die Klassenkonferenz legt eine pädagogische Maßnahme fest (umfangreichere Aufgabe, die vom Schüler zu erledigen ist)
4. Verstoß: Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmenkonferenz wird einberufen.

Darüber hinaus wurde festgelegt, dass sich jede Abteilung eines Fachbereiches verpflichtet, bis zum Schuljahresende 2005/06 eine Unterrichtseinheit zur Rauchprävention zu konzipieren, ab dem Schuljahr 2006/07 umzusetzen und fortlaufend zu evaluieren. Im Juni 2006 verabschiedete die Gesamtkonferenz ein überarbeitetes Regelwerk und ein vereinfachtes Vorgehen bei der Umsetzung der Sanktionen.

Ergebnisse

Im Vergleich zum Schuljahr 2004/2005 wurde im Schuljahr 2005/06 eine Verdoppelung der Verstöße gegen die Rauchverbote registriert (141 Verstöße davon 25 Zweitverstöße und 6 Drittverstöße). Ursache hierfür ist die Einbeziehung der Bannmeile um die Schule herum, die im Jahr zuvor kaum kontrolliert wurde.

Auf Seiten der Rauchenden wird das Konzept zur rauchfreien Schule insbesondere das Rauchverbot in der Umgebung der Schule erwartungsgemäß häufig kritisiert. Dennoch hat sich während der Pausen das Ausweichen von Schülern zum Rauchen in die Umgebung der Schule nach und nach verringert. Viele Schülerinnen und Schüler scheuen nun den Aufwand, sich weit von der Schule zu entfernen, um zu rauchen. Auch die nahe gelegene Einkaufspassage wird aufgrund der Kontrollen seltener zum Rauchen aufgesucht.

Leider gab es von Seiten der Schülerinnen und Schüler und Eltern kaum Beteiligung bei der Entwicklung des Konzepts. Dies scheint bei Auszubildenden im dualen System an mangelnden Zeitressourcen wegen der Vollzeitbeschäftigung in den Betrieben liegen, bei den übrigen Vollzeitklassen möglicherweise ebenfalls, da viele Schülerinnen und Schüler Nebenjobs haben. Die Entwicklung und Weiterentwicklung des Konzepts „Rauchfreie Schule“ war arbeitsintensiv und musste ohne Stundenanrechnungen neben dem normalen Unterricht und den anderen Aufgaben bewältigt werden. Allerdings lohnt es sich!

Der Regel- und der Sanktionskatalog haben sich im Wesentlichen bewährt. Dies zeigt sich auch darin, dass es einen vierfachen Verstoß gegen die bestehenden Rauchverbote bislang noch bei keinem Schüler gab.

In naher Zukunft möchte die AG „Rauchfreie Schule“ die Einführung eines Belohnungssystems für das Nichtrauchen in der Schule einführen und mit den Betrieben zum Thema Tabakprävention kooperieren.

Der neue Erlass zur generellen Rauchfreiheit in den Schulen in Niedersachsen brachte zwar grundsätzlich Rückenwind für unser Vorhaben. Da die Regelungen unserer Schule jedoch teilweise darüber hinausgehen, leiten einige Schülerinnen und Schüler für sich das Recht ab, außerhalb des Schulgeländes zu rauchen und berufen sich dabei auf andere Schulen, in denen es solche Verbote nicht gibt.

Christel Werner, Schulleiterin, Annegret Beer für die AG Rauchfreie Schule